

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **21 (1965)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Steckbrief

Notizen eines manipulierten Menschen

Von Benno Saal

Den Steckbrief fand ich an der Innenseite unserer Kleiderschranktür. Man hatte ihn — wie sein Name es sagt — hinter die Schnur gesteckt, die meine vier Krawatten trägt. Da ich als Autoritätsperson nur den Sonntag mit offenem Hemdkragen verbringen kann, hängen am Samstagabend an dieser kurzen Schlipsleine vier sorgfältig aufgereichte Krawatten: eine stolze hechtgraue, mit Silberfäden durchwirkte Festtagskrawatte, eine dunkelblaue mit roten Schrägstreifen und eine hellgrüne mit dunkelgrünen Seifenblasen übersät, und schließlich baumelt da noch, einer braunen Schlangenhaut gleich, ein verschlissener, verknoteter Schlips, der wohl ausgedient hat. Aus Reinlichkeitsgründen mußte ich den Knoten immer weiter unten ansetzen. Da jetzt das glatte Ende nur noch handbreit ist, bleibt für diese sicher zu radikal getragene Krawatte die winzige Chance einer überraschenden neuen Mode.

Doch zurück zum Steckbrief! Eine kritische Analyse meinerseits entlarvte ihn bald. Es war ein ganz gewöhnlicher Zeitungsausschnitt, und der eigentliche Brief an mich war ein eindringlicher Werbetext. Ich las mit wachsendem Groll die fettgedruckte Gewissensfrage: „Was müssen Sie tun, damit Sie kein ‚Krawatten-Muffel‘ sind?“ Die aufschlußreiche Antwort: „Sie müssen regelmäßig die Krawatte wechseln!“ Und weiter (ein bißchen kompliziert, fand ich): „Am Montag eine andere als am Sonntag, am Dienstag eine andere als am Montag — das macht sieben für jede Woche. Für jeden Anzug zwei, drei passende... dann werden Sie nie ein ‚Krawatten-Muffel‘ sein, sondern immer als ein Mann gelten, der etwas auf sich hält.“ Der anzügliche Schlusssatz ließ mich mit den Zähnen knirschen. Wütend schluckte ich auch noch